

Weiter Informationen zu TonY 1/463

0463-1 00:10:16 Qualität: ausreichend bis mangelhaft

Inhalt		Bemerkungen
<p>Pieck: „Der Tag der Revolution ist eine hohe und heilige Verpflichtung für uns alle, die wir im Kampf gestanden haben, für das Recht der Arbeiter, für die Freiheit des Volkes, für die Besserung der Lebenshaltung der gesamten werktätigen Masse und ich unterschreibe mit vollem Herzen die Worte, die der Genosse Grotewohl am 19. Juli in der ‚Neuen Welt‘ unter dem größten Beifall der Versammelten sprach. Das höchste und wertvollste Gut der Arbeiterklasse ist die Einheit. Wir wollen sie einmal unbefleckt und rein in die Hände der uns folgenden Generation legen, damit sie uns nicht später sagt ‚Ihr habt euch in einer großen Stunde klein gezeigt‘. Ja, Genossinnen und Genossen, so ist es, was wir heute dazu können, Ihr von der Sozialdemokratischen Partei und wir von der Kommunistischen Partei, das muss geschehen“</p>	00:00:02-00:01:19	<p>wahrscheinlich ein und dieselbe Rede</p>
<p>Pieck: „Ja Genossen, besonders Ihr Älteren, niemand soll von uns später einmal sagen, wir haben die große Stunde, in der wir uns heute befinden nicht verstanden und uns klein gezeigt. Zu Großes steht heute auf dem Spiel“</p>	00:01:32-00:01:51	
<p>Pieck: „Wir dürfen es nicht noch einmal dahin kommen lassen, dass wieder die Militaristen und Imperialisten die Oberhand bekommen und uns in einen neuen Krieg hineinreiten. Aber Genossen, dann müssen wir, wir Kommunisten und Sozialdemokraten, den Weg zu unserer Verständigung finden. Dann müssen wir alles beiseite schieben, was uns dabei stört. Dann müssen wir alles tun, um in aller Sachlichkeit und Freundschaft, uns über den gemeinsamen Weg zu verständigen. Genosse Grotewohl hatte damals durchaus recht, als er sagte ‚Was uns eint ist stärker als alles was uns trennt!‘. Was uns trennt Genossen, sind die Jahre der Vergangenheit, in denen wir getrennt marschierten und uns trotz aller gemeinsamer Not nicht verständigen konnten. Was uns eint, das ist unsere große gemeinsame Aufgabe in der Gegenwart und in der Zukunft. Ich sage das stets mit aller Eindringlichkeit unseren kommunistischen Parteimitgliedern, ich sage ihnen, dass gerade sie die größte Verantwortung dafür tragen, dass es zu dieser Verständigung und zu dieser einheitlichen Arbeiterpartei kommt. Und so Genossen lassen Sie mich schließen mit dem Rufe ‚Es lebe die engste Zusammenarbeit der Sozialdemokraten und Kommunisten, es lebe der Marxismus-Leninismus, es lebe die von uns zu schaffende einheitliche Arbeiterpartei.“</p>	00:01:58-00:03:56	
<p>Grotewohl: „Nein, wir haben keinen Anlass heute ein Fest zu feiern. Wir haben etwas anderes, wichtigeres, würdiges zu tun. Seit sechs Monaten haben wir unsere sozialistische Fahne wieder in die Hand genommen. Wir haben es zaghafte getan als ob wir nicht das Recht verdient hätten sie wieder ergreifen zu dürfen. Wir haben sie ja nicht ergriffen</p>	00:04:11-00:06:00	

<p>nach einem Sieg, nach einem eigenen Sieg über unsere Feinde. Sie war uns ja entwunden worden. Wir haben sie zwölf Jahre lang ohnmächtig verbergen müssen. Die Sieger und Befreier erst machten es möglich, dass wir unser rotes Banner wieder entfalten konnten. Wir müssen heute prüfen ob wir unser Banner nicht wieder in einem frischeren Winde flattern lassen können. Wir müssen prüfen welche Aufgaben der deutschen Arbeiterklasse heute ... sind. Wir müssen die Parolen ausgeben, die für 1945 für die Zukunft ausgegeben werden müssen. Unsere Fahne weht über einer neuen Zeit."</p>		
<p>Grotewohl: „Man gestehe uns auch zu, dass die Arbeiterklasse die politische und wirtschaftliche Führung in Deutschland übernimmt um für die Zukunft noch die zusätzliche Garantie zu bieten, dass es in Deutschland keine Faktoren mehr geben kann, die mit dem Gedanken des Krieges, als eines politischen Mittels, jemals wieder spielen könnten. Das sind die Erkenntnisse die diese Stunde gebietet. Das sind die Losungen, die die sozialdemokratische Partei Deutschlands in der Feierstunde für den 9. November im Jahre 1945 für die deutschen Genossen und die deutsche Arbeiterbewegung auszugeben hat. Möge das ganze deutsche Volk auf sie hören, möge das ganze deutsche Volk erkennen, dass es sich der Führung durch die deutsche Arbeiterklasse anvertrauen kann und dass auch die Einheit der deutschen Arbeiterbewegung, weil sie in Deutschland wieder aufbaut, vor den Augen aller Welt, ehrlich erkämpft und erstritten werden wird, Deutschland zum höchsten Segen gereichen wird. Dabei fühlen wir uns keineswegs nur in der Rolle des Parteibuchgebundenen Sozialisten, sondern wir fühlen tief unsere Verpflichtung zur Zusammenarbeit mit allen zukunftsstarken Aufbaukräften und mit dem ganzen deutschen Volke. Seine Not ist unsere Not, seine Sorge ist unsere Sorge. Unsere Hand gehört jedem, der aus innerer Verpflichtung mithilft am schweren Berg.“</p>	00:06:10-00:08:38	wahrscheinlich ein und dieselbe Rede
<p>Grotewohl: „Die hier heute ausgesprochenen Erkenntnisse sind weder Anmaßung noch Anspruch auf politische Priorität. Sie sind uns viel mehr. Sie sind uns höchste innerste Verpflichtung aus demselben Geiste, den einst der Reformator und Kirchenrevolutionär Luther gegen eine Welt von Widersachern in die schlichten Worte legte ‚Hier stehe ich, ich kann nicht anders!‘. Auch wir können nicht anders. Es bleibt uns keine andere Wahl. Der 1945 an uns alle ergehende Ruf zeigt uns was wir sind. Wir sind die Saat, die Ernte, das Feld, wir sind das Bauvolk der kommenden Welt.“</p>	00:08:42-00:10:07	